

TIBET 360°

INFORMATIONEN | MEINUNGEN | ANALYSEN



AUSGABE 4 | 2022



China nach der KP?
Das Udenkbare
denken

4 Einzelfall: Gangkye
Drubpa Kyab

2 Verhinderter
Klimaschutz in Tibet



CHINA NACH DER KP? DAS UNDENKBARE DENKEN

Editorial



Kai Müller,
ICT-Geschäftsführer

Foto: Yan Revazov

Zuvor nie oder jedenfalls selten Gehörtes schallt derzeit auf Chinas Straßen: „Nieder mit Xi Jinping, nieder mit der Kommunistischen Partei“, skandierten Hunderte Demonstranten, vielleicht mehr, ganz öffentlich und offenbar ohne Furcht vor der allgegenwärtigen Überwachung und Repression, in Shanghai und vielen anderen Städten am letzten Novemberwochenende. Noch sind die Proteste gegen die brachiale Null-Covid Politik der KP überschaubar. Sie müssen aber die autokratische Führung um Generalsekretär Xi Jinping in Alarm versetzen. Denn: was, wenn der Ruf der wenigen Mutigen sich vervielfacht und Xi und die KP sich nicht mehr an der Macht halten können? Ein unwahrscheinliches, ja unwirkliches Szenario, bedenkt man, wie sehr wir uns an die Allmacht der KP gewöhnt haben – oder gewöhnen sollten.

Doch wie im Falle Russlands können sich festgefügte Annahmen als falsch erweisen, und wie im Falle Russlands, und da tun es bereits viele, müssen wir uns auseinandersetzen mit der Frage, was nach dem Alleinherrscher kommt. Wird ein friedlicher Wandel Chinas möglich sein – und welche Rolle werden die vielen von Peking kolonisierten Völker, die Tibeter, die Uiguren, die Mongolen dabei

spielen? Gibt es dann Blaupausen, Ideen, Vorschläge für einen Ausweg aus einer potentiell explosiven Situation?

Die aktuellen Proteste sollten Anlass geben, auch hierüber nachzudenken, ja sie zwingen vielleicht sogar dazu. Und man würde auch schnell fündig. Tibeter haben viele konstruktive Vorschläge unterbreitet, wie ein friedliches Miteinander aussehen könnte. Das 5-Point-Peace Proposal aus 1987, das „Memorandum über echte Autonomie Tibets“ aus 2008 und der „Mittlere Weg“ des Dalai Lama. Und diese Vorschläge beziehen sich nicht nur auf Tibet, sondern könnten Inspiration sein für einen fairen Interessenausgleich zwischen allen Beteiligten. Mit diesen Szenarien sollten sich europäische und deutsche Chinapolitik und Strategieentwicklung intensiv befassen. Wir müssen das Undenkbare denken.



Mehr Informationen:

„China Dissent Monitor“, Freedom House:

<http://bit.ly/3Uf4mTc>

UN-SOZIALPAKT: CHINA VOR ÜBERPRÜFUNG, AUCH TIBET IM FOKUS

Es wird einer der wenigen Anlässe im kommenden Jahr sein, in denen sich UN-Menschenrechtsorgane formell mit der Volksrepublik China befassen werden. Im Februar und März 2023 wird sich der Ausschuss über den UN-Wirtschafts- und Sozialpakt (ICESCR) mit dem Staatenbericht Chinas befassen. Bereits im März 2021 hatte der Ausschuss in einem formellen Briefing zivilgesellschaftliche Organisationen konsultiert, die dem Ausschuss zuvor einen Schattenbericht zugeleitet hatten. Zusammen mit dem Human Rights Center der Loyola School of Law in Los Angeles hatte ICT einen Bericht übermittelt, der zahlreiche Rechtsverletzungen der chinesischen Behörden in Tibet in den Bereichen Sprache, selbstbestimmte Lebensweise und Religion dokumentiert, was insgesamt den Fortbestand einer eigenständigen Kultur in Tibet bedroht. In der „List of Issues“ des

Ausschusses an die chinesische Regierung finden sich diese Punkte erfreulicherweise wieder. Die chinesische Regierung hat ihrerseits auf den Fragenkatalog des Ausschusses geantwortet. ICT wird erneut Stellung nehmen und den Verhandlungen des Ausschusses aktiv beiwohnen.



Mehr Informationen:

Civil Society-Bericht der ICT und der Loyola School of Law:

<http://bit.ly/3VCGr17>

List of Issues des Ausschusses und Antwort der chinesischen Regierung:

<https://bit.ly/3F8bY5k>

VERHINDERTER KLIMASCHUTZ IN TIBET



BERICHT DOKUMENTIERT 50 FÄLLE VERFOLGTER UMWELTSCHÜTZER

Tibetische Umweltschützer spielen eine zentrale Rolle beim Umwelt- und Klimaschutz. Ebenso sind ihr Wissen und ihre Erfahrung im Umgang mit dem sensiblen Ökosystem Tibets unverzichtbar. Dennoch werden sie seit vielen Jahren vom chinesischen Staat verfolgt.

Der im Juni 2022 von der International Campaign for Tibet (ICT) veröffentlichte Bericht „Environmental Defenders of Tibet: China’s persecution of Tibetan environmental defenders“ dokumentiert insgesamt 50 Fälle tibetischer Umweltverteidiger, die seit 2008 verfolgt wurden und verdeutlicht gleichzeitig deren Bedeutung für den Umwelt- und Klimaschutz in Tibet. Umso wichtiger ist aktuell aus Sicht von ICT die internationale Anerkennung der Rolle Tibets als globaler Klima- und Umwelthotspot.

Das tibetische Hochplateau ist besonders stark von den Folgen des Klimawandels betroffen, wobei die Temperaturen dort mindestens doppelt so schnell steigen, wie im globalen Durchschnitt. Als „Dritter Pol“ und „Wasserturm Asiens“ verfügt das tibetische Hochplateau über die größten Mengen an gefrorenem Süßwasser außerhalb der Polarregionen und bildet damit den Ursprung für die acht größten Flüsse Asiens, durch die bis zu 1,4 Milliarden Menschen mit Wasser versorgt werden.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Entwicklungspolitik der chinesischen Regierung Bergbau-, Energie-, Infrastruktur- und Urbanisierungsprojekte in ganz Tibet ausgeweitet. Obwohl Tibeter in einer der unfreiesten Regionen der Welt leben (laut Freedom House, 2022), wo sie regelmäßig mit Einschränkungen ihrer bürgerlichen und politischen Rechte und schweren Strafen konfrontiert sind, protestieren sie gegen die Zerstörung ihres Landes, gegen die rücksichtslose Ausbeutung natürlicher Ressourcen und gegen die Verdrängung ihrer traditionellen Lebensweise, so der Bericht.

Zuletzt hatte der Tod des tibetischen Reiseführers und engagierten Umweltschützers Kunchok Jinpa am 6. Februar 2022 Aufsehen und Empörung erregt. Der 51-Jährige war in einem Krankenhaus in Lhasa offenbar an den Folgen seiner Verletzungen durch zuvor in Haft erlittener

Folter gestorben. Die Organisation Human Rights Watch hatte seinerzeit berichtet, dass Kunchok Jinpa am 8. November 2013 verhaftet und zu 21 Jahren Gefängnis verurteilt worden sei, weil er die Öffentlichkeit über Proteste in seiner Heimatregion informiert habe. Seine Familie habe jahrelang nichts über seinen Verbleib gewusst und außerhalb der Volksrepublik China sei bis zuletzt nichts weiter über seine Gerichtsverhandlung oder seine Verurteilung bekannt geworden. Offiziell wurde er demnach angeklagt, weil er „Staatsgeheimnisse“ über Umweltproteste und andere Protestaktionen in seiner Heimatregion an ausländische Medien weitergeleitet habe.

Kunchok Jinpas Fall steht beispielhaft für die Verfolgung vieler Umweltschützer in Tibet. Seit dem Beginn ihrer sogenannten „Great Western Development Policy“ im Jahr 2000 ließ die chinesische Regierung Hunderte tibetischer Umweltaktivisten aufgrund ihrer Proteste und ihres Widerstands gegen Bergbau-, Infrastruktur- und Urbanisierungsprojekte verhaften.

Von den 50 im Bericht dokumentierten Fällen tibetischer Umweltverteidiger verbüßen derzeit 21 Haftstrafen, mit einer durchschnittlichen Haftdauer von achteinhalb Jahren. Fünf haben ihre Haftstrafen abgesessen, es ist jedoch nicht sicher, ob alle fünf freigelassen wurden. Der Aufenthaltsort von 20 tibetischen Umweltschützern ist weiterhin unbekannt, was zeigt, wie schwierig es ist, die strengen Informationskontrollen der chinesischen Regierung zu umgehen. Von einer Dunkelziffer verfolgter Umweltverteidiger ist daher auszugehen. Vier tibetische Umweltaktivisten starben aufgrund ihrer in Haft erlittenen Misshandlungen und auch hier ist von einer höheren Dunkelziffer auszugehen. In diesem Zusammenhang appelliert ICT an die internationale Gemeinschaft, für die Rechte tibetischer Umweltschützer einzutreten und sich dafür einzusetzen, dass sie gehört werden.



Mehr Informationen:

ICT-Report „Environmental Defenders of Tibet: China’s persecution of Tibetan environmental defenders“:

<http://bit.ly/3AAzXYu>

3

14 JAHRE HAFT FÜR GANGKYE DRUPBA KYAB



Gemeinsam mit fünf weiteren tibetischen Schriftstellern und ehemaligen politischen Gefangenen wurde Gangkye Drubpa Kyab von den chinesischen Behörden im September 2022 in der osttibetischen Präfektur Kardze (chin. Ganzi, Provinz Sichuan) wegen angeblicher „Gefährdung der Staatssicherheit“ und „Anstiftung zum Separatismus“ verurteilt. Der 42-Jährige erhielt dabei mit 14 Jahren die längste Haftstrafe der sechs Tibeter. Nach Aussagen von Exiltibetern waren die Verurteilten nach ihrer Verhaftung zunächst ein bis zwei Jahre lang ohne Kontakt zur Außenwelt an unbekanntem Orten festgehalten worden.

Drubpa Kyab, damals Lehrer von Beruf, wurde erstmals am 15. Februar 2012 von der Bezirkspolizei des Landkreises Serta festge-

REPRESSIONSMUSTER DER CHINESISCHEN BEHÖRDEN

nommen. Das Volksgericht im Bezirk Nagqu verurteilte ihn seinerzeit am 1. August 2013 zu fünfeneinhalb Jahren Gefängnis wegen „Übermittlung von Informationen nach außen“, „Anstiftung zum Separatismus“ und weil er die „Protestgruppe gegen das kommunistische China“ mitbegründet hatte.

Am 16. September 2016 wurde Drubpa Kyab vermutlich aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig entlassen. Doch bereits am nächsten Tag sperrte ihn die Bezirkspolizei erneut für 17 Tage ein, weil er ein Foto des Dalai Lama hochhielt, während er gemeinsam mit seiner Familie und Freunden seine Haftentlassung feierte. Aufgrund von Folter, Zwangsarbeit und schlechter Ernährung im Gefängnis litt Drubpa Kyab unter anderem an Unterernährung, Sehverlust und Amnesie sowie Herz- und Nierenproblemen.

Bekannt wurde Drubpa Kyab durch die Veröffentlichung von Schriften über die Leiden des tibetischen Volkes unter Chinas Herrschaft, mit Titeln wie „Pain of Time“, „Tears of Today“, „Call of Fate“ oder „Color of Seasons“. Im Exil wurde außerdem ein Buch von ihm über die Proteste in Tibet im Frühjahr 2008 mit dem Titel „In rotem Blut geschrieben: das Jahr der Erdratte“ veröffentlicht.

Nach Einschätzung von ICT offenbaren die Verurteilungen von Gangkye Drubpa Kyab und den anderen fünf Tibetern erneut ein besorgniserregendes Repressionsmuster der chinesischen Behörden in Tibet, bei dem vor allem immer wieder tibetische Intellektuelle und Schriftsteller „verschwinden“ oder aufgrund ihrer freien Meinungsäußerung festgenommen und verurteilt werden. So hatte sich die UNO-Arbeitsgruppe gegen „Verschwindenlassen“ in ihrem Bericht an den UNO-Menschenrechtsrat im September 2022 alarmiert gezeigt angesichts eines „wachsenden Trends repressiver Maßnahmen, einschließlich Anschuldigungen über Festnahmen, Einzelhaft und ‚Verschwindenlassen‘ von Autoren, Musikern oder Lehrern“ in Tibet.



Mehr Informationen:

ICT-Bericht vom 20. Oktober 2022:

<http://bit.ly/3Az6mP4>

Impressum TIBET³⁶⁰

Herausgeber:
International Campaign for Tibet
Deutschland e.V.
Schönhauser Allee 163
10435 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 / 2787 9086
Fax: +49 (0) 30 / 2787 9087
info@savetibet.de
www.savetibet.de

V. i. S. d. P.: Kai Müller

Stand: 28. November 2022

Druck: Arnold Group, Großbeeren



+++newsTICKER+++



Foto: Tanja Brückner

Adrian Zenz und Tibet Film Festival mit ICT-Menschenrechtspreis „Schneelöwe“ ausgezeichnet:

<http://bit.ly/3TWcmbg>



Foto: ICT

Konferenz im tschechischen Parlament fordert Lösung des Tibet-Konflikts:

<https://bit.ly/3TUXJoH>

ICT fordert Freilassung tibetischer Umweltverteidiger und wendet sich mit Petition an Außenministerin Baerbock:

<http://bit.ly/3InrSzO>

World Heritage Watch Bericht 2022: ICT fordert Überprüfung eines Naturschutzgebietes in Tibet:

<https://bit.ly/3hZ3BQK>

Newsletter

Die International Campaign for Tibet versendet regelmäßig per E-Mail aktuelle Informationen über Tibet und die Arbeit der ICT.

<https://savetibet.de/newsletteranmeldung/>



INTERNATIONAL
CAMPAIGN
FOR TIBET